



1 Der Rittersaal des Kirchberger Schlosses war zur Auftaktveranstaltung, dem Organic Forum, voll besetzt. | 2 Prof. Dr. Dr. mult. Hartmut Vogtmann, Matthias Krön, Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker und Rudolf Bühler eröffnen den Internationalen Kongress. | 3 Rund 120 Besucher aus dem außereuropäischen Ausland nahmen an der Veranstaltung teil. | Fotos: Fischer

Die Rechte der Kleinbauern schützen

Internationaler Kongress in Schwäbisch-Hall

Zum Auftakt des internationalen Kongresses „Global Peasants Rights“ hat Rudolf Bühler, Vorsitzender der Stiftung Haus der Bauern, am Dienstagabend auf Schloss Kirchberg zum „Organic Forum“ als Redner den Präsidenten des Club of Rome, Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker, als auch den Professor für ökologischen Landbau an der Universität Kassel, Dr. Dr. mult. Hartmut Vogtmann, begrüßt.

Die Kleinbauern standen im Fokus des Kongresses zu dem Rudolf Bühler eingeladen hat. An der neu geschaffenen Diskussionsplattform haben über 400 Teilnehmer mitgewirkt. Das Forum soll das ganze Jahr über bespielt werden. „Die Kleinbauern und die ländliche Bevölkerung gehören zu der gesellschaftlichen Gruppe, welche von den Auswirkungen der Globalisierung am meisten betroffen ist“, so Bühler. Er will mit der Veranstaltung dem Anliegen eine Stimme geben und Antworten auf globale Fragen formulieren.

Die Zukunft der Welternährung und die Grenzen des Wachstums betonte Prof. Ernst Ulrich von Weizäcker in seinem Vortrag. Er weist darauf hin, dass die Prinzipien der Langfristigkeit und Gerechtigkeit oben anstehen müssten. Heute hätten oftmals Betriebswirte das Sagen und die Ingenieure, die das Wissen verkörpern, würden zurückgedrängt, so von Weizäcker mit Sorge.

Autofreunde statt Erbsenzähler

Er erläutert seine These mit einem Beispiel aus der Autoindustrie: Detroit, einst die Autostadt der USA, hat den Ruf verloren, da Betriebswirte an der falschen Stelle eingespart haben, nämlich an den Menschen hinter dem Produkt. Der Präsident des Club of Rome mahnt an, dass ein Festhalten an dem Fortsetzen der heutigen Praktiken zu einem Ruin für die kommenden Generationen werden kann.

Nach der Agrarwende muss nun zwingend eine Forschungs- und Wissenschaftswende vollzogen werden, forderte Prof. Dr. Dr. mult. Hartmut Vogtmann, der an der Universität Kassel ökologischen Landbau lehrt. Künftig werde eine andere Forschung notwendig sein. Eine, an der sich alle beteiligen können. Voraussetzung dafür ist Transparenz. Ein weiteres

Anliegen ist ihm der Erhalt der biologischen Vielfalt. Die Landwirtschaft war bis in die 50er Jahre ein Kreislaufsystem. Durch den Umbau hin zur industriellen Landwirtschaft sei der Kreislauf gestört worden. Er habe nichts gegen Wachstum, die natürlichen Ressourcen müssten jedoch erhalten werden. | kf ■

ZUM THEMA

Forderungen darstellen

Der Kongress „Global Peasants Rights“ informierte über die Situation von Kleinbauern und der Bevölkerung des ländlichen Raums weltweit, wies auf die Bedeutung der Kleinbauern für nachhaltige lokale und regionale Erzeugung von Nahrung in agroökologischer Qualität hin und betonte die Notwendigkeit für den Schutz ihrer Rechte und ihres indigenen Wissens. Ziel des Kongresses war es die Situation und die Forderungen internationaler Kleinbauern sichtbar zu machen, als auch die UN-Working Group bei der Entwicklung einer „Declaration on the Rights of Peasants and Other People Working in Rural Areas“ zu unterstützen. ■